

## Von Webseite = Alpenpasse.ch

### Furkapass ([Link](#))



Die bronzezeitlichen Funde im Oberwallis und im Vorderrheintal deuten auf Verbindungen und kulturellen Austausch zwischen dem Goms und Raetien hin. Urkundlich belegt ist sicher ein erster Höhepunkt des Verkehrs über die Furka, als um 1200 J. hunderte von deutschsprachigen Walsern mit ihren Familien sich im Urserental oder noch weiter ostwärts in Raetien niederliessen.

Im 14. Jh wurde der Weg über die Furka für die Walliser immer wichtiger, weil sie damit einen direkten Zugang zur «Alpentransversale» Gotthard herstellen konnten. Die Wegzölle, die sowohl in Uri als auch im Wallis bis ins 19. Jh erhoben wurden, dienten u.a. auch zum Unterhalt der Saumwege und Strassen. Am 12. November 1779 überquerten bei Nebel und Schneetreiben der Minister und Geheimrat Johann Wolfgang Goethe mit seinem «Schützling» Herzog Carl August von Weimar mit zwei Führern den Furkapass. Wahrlich eine unglaubliche Leistung.

Die 1866 neu angelegte Strasse zog schon damals tausende von Touristen an, die sich am einzigartigen Bergpanorama mit dem Rhonegletscher kaum sattsehen konnten. 1914 wurden 19'102 Personen in den Postkutschen über den Pass befördert. 1921 wurden diese durch die gelben Postautos abgelöst. Mit der Fertigstellung der Furka-Oberalpbahn zwischen Oberwald und Realp 1926 erhielt der Furkapass eine neue touristische Attraktion, die nach dem Bau des Furkabasistunnels 1982 eingestellt worden ist. Private Initiative führte

dazu, dass sich die Schönheit der Furka den begeisterten Touristen heute wieder mit «Rauch und Qualm» auf der alten Strecke präsentieren kann.

## Grimsepass [\(Link\)](#)



Der Grimselpass war zur Römerzeit bereits als Alpenübergang bekannt. Die Bedeutung als wichtige Handelsroute (Luzern-Mailand) belegt die Säumerordnung vom 12. August 1397, worin die Berner und Walliser den Unterhalt der Wege und Brücken, Zollordnung und nicht zuletzt den Betrieb des Hospizes regelten. Von Süden her waren Wein, Reis, Muranoglas etc, von Norden her Käse (Sbrinz), Leder, Eisenwaren, Jungpferde, Braunvieh etc. die meistbeförderten Handelswaren.

Für das Hasli wie auch für das Goms war die Säumerei ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Mit dem Strassenbau im 19. Jh ging die grosse Handelszeit über die Grimsel zu Ende. Mit der Gründung der Kraftwerke Oberhasli AG und damit der Wasserkraftnutzung im Grimselgebiet 1925 (Bau der Stauseen) musste die Naturstrasse (erbaut 1894), die auf die Bedürfnisse der Pferdepost ausgerichtet war, teilweise verlegt und verbessert werden.

Der gezielte Ausbau der Grimselstrasse begann nach 1950 und wurde auf der Bernerseite 1972 abgeschlossen. Auf der Walliserseite veranlasste die Regierung den intensiven Ausbau erst 1975. Seit 1986 ist der Grimselpass gut ausgebaut. Für die naturwissenschaftliche Forschung erlangte der Grimselpass im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jh grosse, sogar internationale

Bedeutung. Berühmte Forscher wie Horace Bénédict de Saussure, Franz Josef Hugi u.a. erkoren die Grimsel zu ihrem Stammquartier für ihre Forschungstätigkeit.

## Grosse Sankt Bernhrd [\(Link\)](#)



Funde entlang der Nordzufahrt belegen wohl, dass der Grosse Sankt Bernhard bereits in der frühen Eisenzeit begangen worden ist, somit einer der ältesten Alpenübergänge. Zur Römerzeit war der Pass die direkte Verbindungsachse nach Gallien und an den Rhein, was Julius Caesar in seinem «De bello Gallico» erwähnt. Als Fahrweg ausgebaut wurde er unter Kaiser Claudius (gest. 54 n.Chr.). Im Gegensatz zu den anderen Alpenübergängen, die auch von den Römern schon benutzt wurden, mussten am Grossen Sankt Bernhard keine schlecht passierbaren Schluchten und Felsbarrieren überwunden werden.

Im Mittelalter war der Pass nicht nur für weltliche und geistliche Würdenträger, Händler und Kreuzritter von Bedeutung, sondern auch für Pilger aus dem Frankenreich nach Rom (via francigena/Frankenweg), was aus einem Reisebericht des englischen Erzbischofs Sigerich des Ernten von Canterbury um 994 n. Chr. hervorgeht.

Nachdem bereits zur Römerzeit auf dem Kulminationspunkt ein Tempel zur Verehrung des Gottes Poeninus (keltischer Gott) bestanden hatte, wurde um 1050 n. Chr. durch Bernhard von Menthon und Erzdiakon von Aosta gem. der Legende zur Unterstützung aller Reisenden ein Hospiz errichtet. Er wurde als Heiliger verehrt und ab dem 13. Jhd. ist der Pass (Mont-Saint-Bernard) nach

ihm benannt. Bedeutende Schenkungen v.a. der Grafen und Herzöge von Savoyen ab dem 12. Jhd. schufen die ökonomischen Grundlagen des Hospizes, das dann von den Augustiner Chorherren übernommen und geführt wurde. Die Gastfreundschaft der Chorherren, die Jahrhunderte überdauert hat, ist noch heute weit über die Grenzen hinaus berühmt. Im gleichen Atemzug ist auch die weltberühmte Bernhardinerzucht zu erwähnen.

Der überregionale Transithandel setzte ca im 13. Jhd. ein, was zur Entwicklung und Wohlstand der Etappenorte führte. Sembrancher, Bourg-Saint-Pierre, La Cantine de Proz wurden als «Umladeorte» bezeichnet. An diesen Orten wurden die Transitwaren von Einheimischen übernommen und mit Karren, Tragtieren oder sogar auf menschlichen Rücken über den Pass transportiert. Die Gebühren für die Strassenbenützung und Zoll wurden bis 1808 in den diversen Susten eingezogen. 1803 erwuchs dem grossen Sankt Bernhard Konkurrenz durch den Bau des Übergangs über den Mont-Cenis. Über mehrere Jahrhunderte war der Pass von grosser politischer Bedeutung und brachte dem Wallis Profit und Wohlstand. Ebenso war auch die militärische Bedeutung schon im 17. Jhd. gegeben. Im Mai 1800 überschritt die napoleonische Reservearmee (über 30'000 Mann) in einem Gewaltsmarsch den Pass und griff in die Kämpfe in der Lombardei ein. 1906 wurde der Grenzverlauf zwischen Italien und der Schweiz definitiv geregelt. Ab dem Ende des 18. Jhd. wurde der Pass zu einem grossen wissenschaftlichen Beobachtungs- und Experimentiergelände. Die Chorherren, allen voran Laurent Joseph Murith («Guide du botaniste qui voyage dans le Valais», 1810) unterstützten diese Tätigkeiten. Horace Bénédict de Saussure widmete sich in jener Zeit v.a. geologischen und metereologischen Studien.

1839 wurde im Walliser Landrat der Bau einer Fahrstrasse beschlossen und 1893 fertiggestellt, auf der italienischen Seite erst 1905. Die Idee eines ganzjährig geöffneten Tunnels unter dem Col de Menouve bestand schon Mitte des 19. Jhd. 1938 vergab die Walliser Kantonsregierung die Konzession für einen solchen Bau. Heftigste Opposition (u.a. eidg. Behörden, Simplon-Anhänger, SBB etc) verzögerten eine Realisierung bis 1958. Der damals erste alpenquerende Strassentunnel Europas (5.85 km) wurde am 13. April 1964 eingeweiht. Die Entwicklung des Güter- und Reiseverkehrs nahm konstant zu. Die Eröffnung des Gotthardtunnels 1980 schränkt heute allerdings seine

anfängliche Bedeutung wieder ein. Als Werbeträger für den Pass und seine ganze Region bleibt aber der «Barry» bis auf weiteres erhalten.

## Nufenenpass [\(Link\)](#)



Der Nufenenpass stellte die Verbindung zwischen dem Tessin und dem Rhonetal her. Im Gegensatz zu den anderen Alpenpässen diente er nur dem kleinräumigen Pferde- und Rinderhandel. Später wurde er als Zubringer zur Gotthardroute für den Käseexport benutzt und im 18. Jh für den Salzimport ins Goms. Der grossen Bedeutung des Griespasses, der eine direkte Verbindung vom Brünig-Grimsel ins Piemont/Lombardei war, konnte der Nufenenpass nichts entgegensetzen. Es bestand auch nie eine Fahrstrasse, die diesen Handelsweg wertvoller gemacht hätte. Wahrscheinlich spielte auch die grosse Lawinengefahr im Winter -1863 fiel der Hauptort Bedretto den Lawinen fast vollständig zum Opfer - eine wichtige Rolle.

Die imposanten Schutzkeile in jedem Dorf im Bedrettal erfüllen noch heute eine wichtige Funktion. Mit dem Bau des Stausees unterhalb des Griesgletschers entstand natürlich auch eine Fahrstrasse, die zu Gunsten des Tourismus auf den Nufenenpass weitergeführt wurde. Der Übergang ins Bedretto wurde erst 1969 fertiggestellt. Das Panorama, das sich dem Besucher auf der Passhöhe öffnet, nebst der überwältigenden Flora im Frühsommer machen einen Abstecher auf den Nufenenpass zu einem einmaligen Erlebnis

## Simplonpass [\(Link\)](#)



Die Besiedlung und auch der Austausch zwischen dem Rhonetal und dem Val d'Ossola ist schon in vorchristlicher Zeit belegt. Über die Benutzung des Passüberganges ist bis ins Hochmittelalter wenig bekannt. Die politisch/wirtschaftlichen Veränderungen im ausgehenden 12. Jh machten den Simplonpass zu einer der wichtigen Transitachsen zwischen den bedeutenden Wirtschaftsräumen in Europa im Spannungsfeld von Savoyen/Frankreich, Mailand/Lombardei und dem hl Römischen Reich.

Mit Handelsverträgen wurde der Warentransport zwischen dem Val d'Ossola und Brig geregelt. 1235 ist das Johanniterhospiz als Stützpunkt erstmals urkundlich erwähnt. Nach 1320 verlagerten sich die Warenströme nach Osten zum Gotthard und zu den Bündnerpässen. Der Simplon verlor an Bedeutung. Das Blatt wendete sich wieder während des 30-jährigen Krieges (1618-1648). In dieser Zeit gelang es Kaspar Stockalper mit dem Bau einer Fahrstrasse die Verkehrs- und Warenströme auf die relativ sichere Simplonroute umzuleiten.

Mit dem Niedergang seines Handelsunternehmens (Sturz Stockalpers) verlor der Simplon nach wenigen Jahrzehnten wieder schlagartig seine Bedeutung. 1800 baute Napoleon eine befestigte und befahrbare Strasse, die 1805 eröffnet worden ist. Das führte zur dritten Blütezeit dieses Passes, die allerdings nur bis 1906 - Eröffnung des Eisenbahntunnels - anhielt. Ab 1957 begann der Ausbau bis zur Wintersicherheit, allerdings mit dem Nachteil, dass auch der Schwerverkehr massiv zugenommen hat.

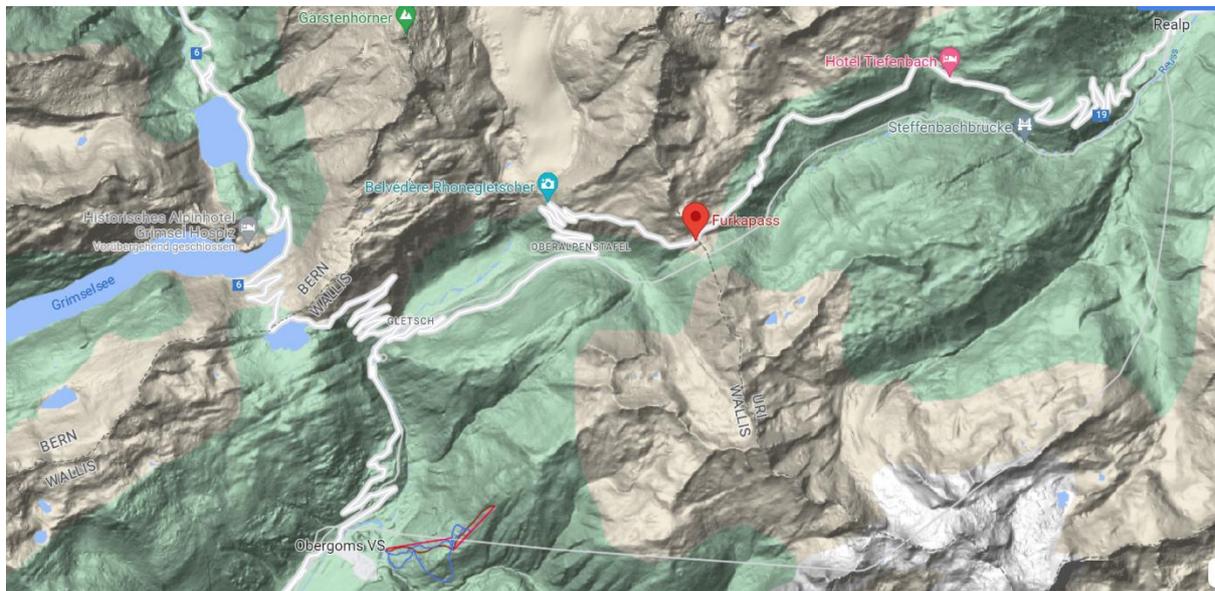
Webseite : Google Maps

## Furkapass



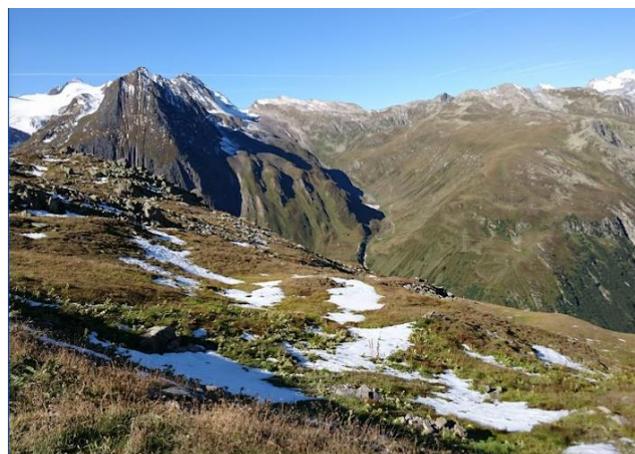
Bergpass aus dem James-Bond-Film "Goldfinger", der jetzt durch einen 1982 eröffneten Tunnel umgangen wird.

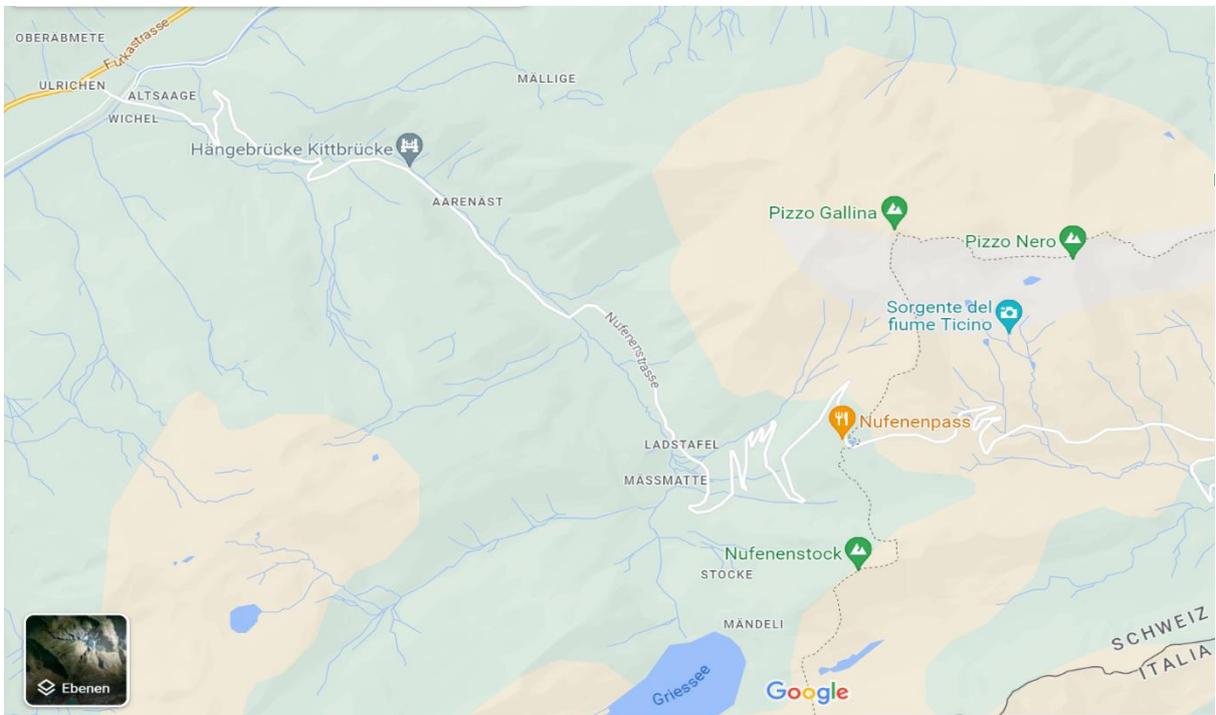
## Grimselfpass



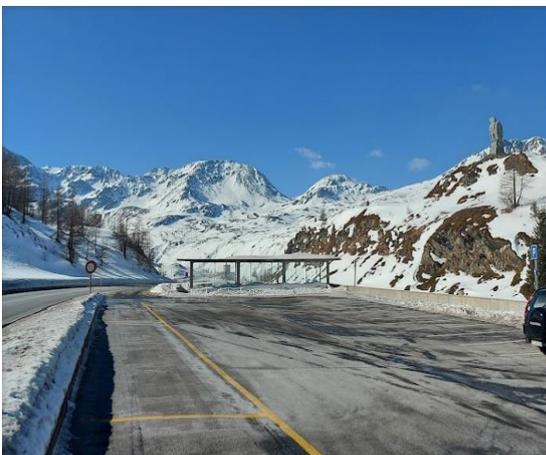
Asphaltierter Bergpass, der Bern mit dem Wallis verbindet und Teil des nationalen Radwanderwegs Aare-Route ist.

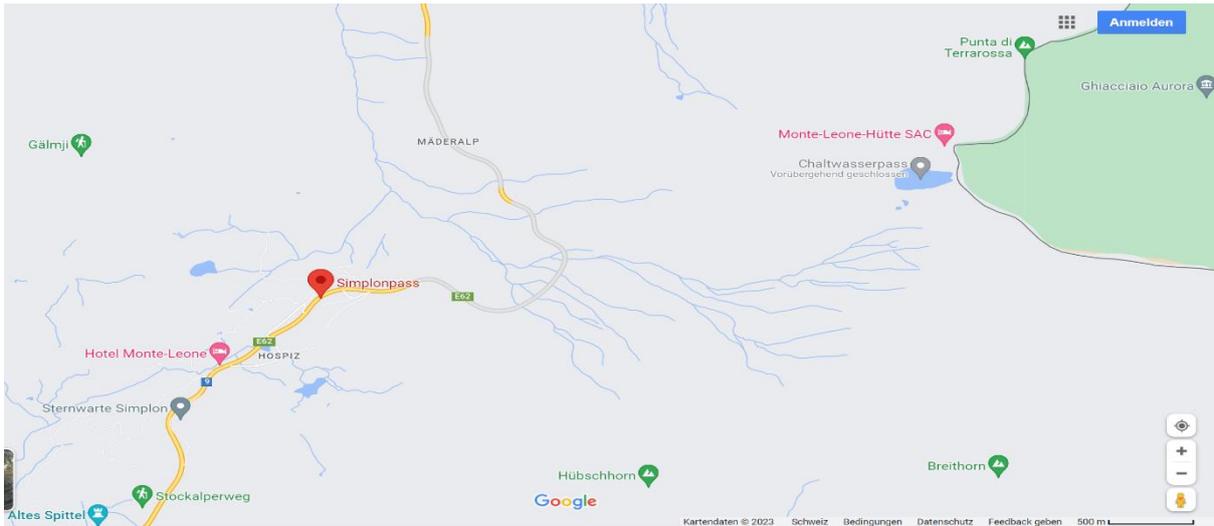
## Nufenenpass





## Simplonpass

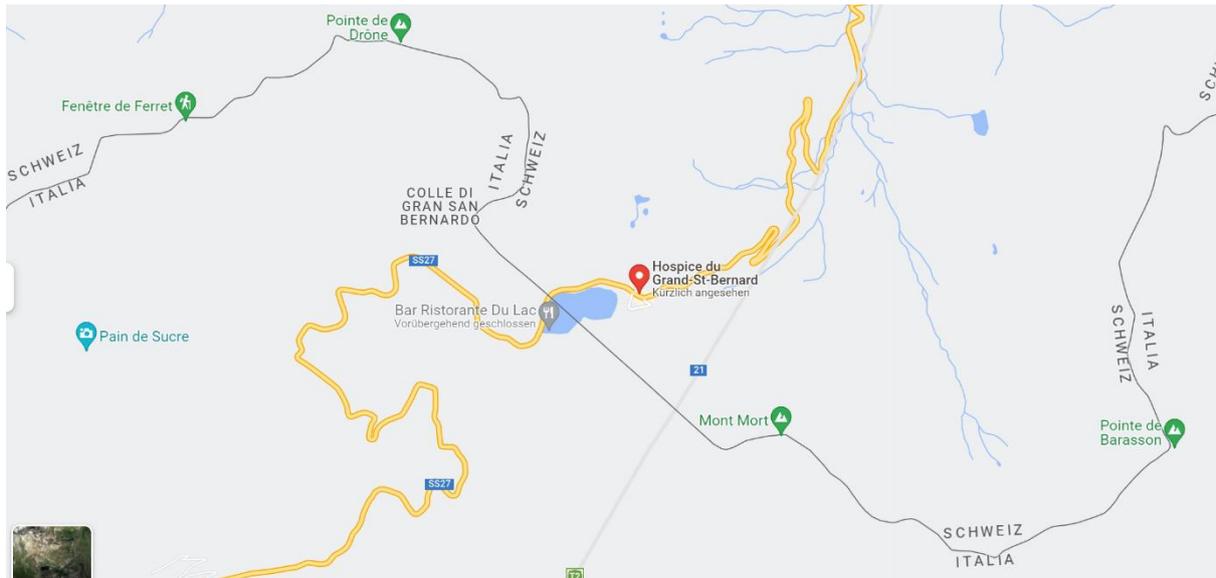




Historischer Gebirgspass mit spektakulärem Panoramablick auf die Alpen und zahlreichen Wanderrouten.

## Great St Bernard Pass



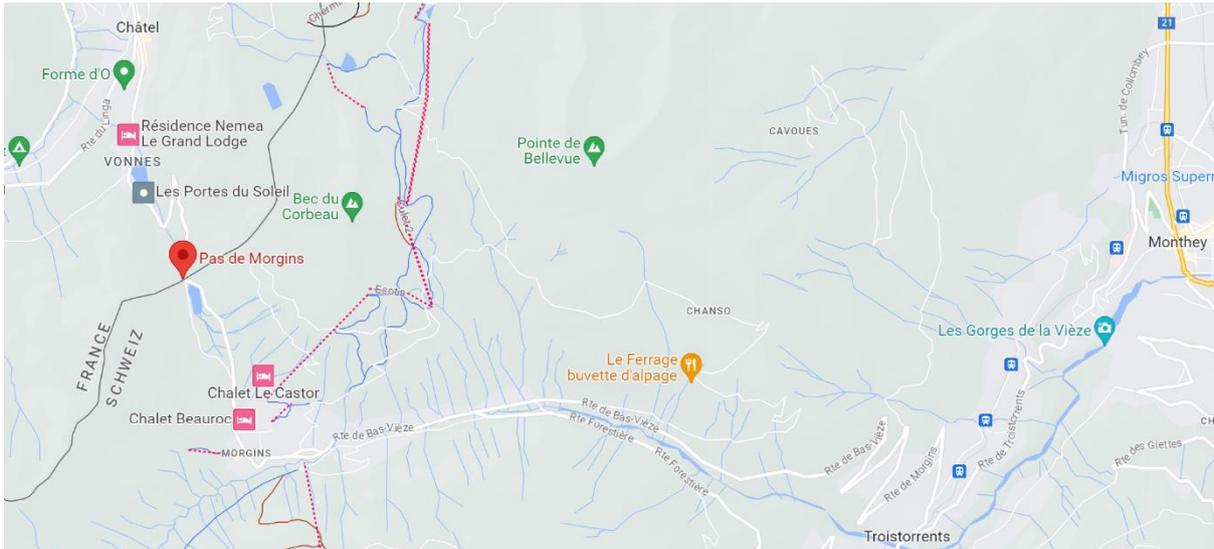


Malerischer Straßenpass, der sich durch die Schweizer Alpen schlängelt, mit historischer Herberge und einem See.

## Pas de Morgins

[Wikipedia](#)

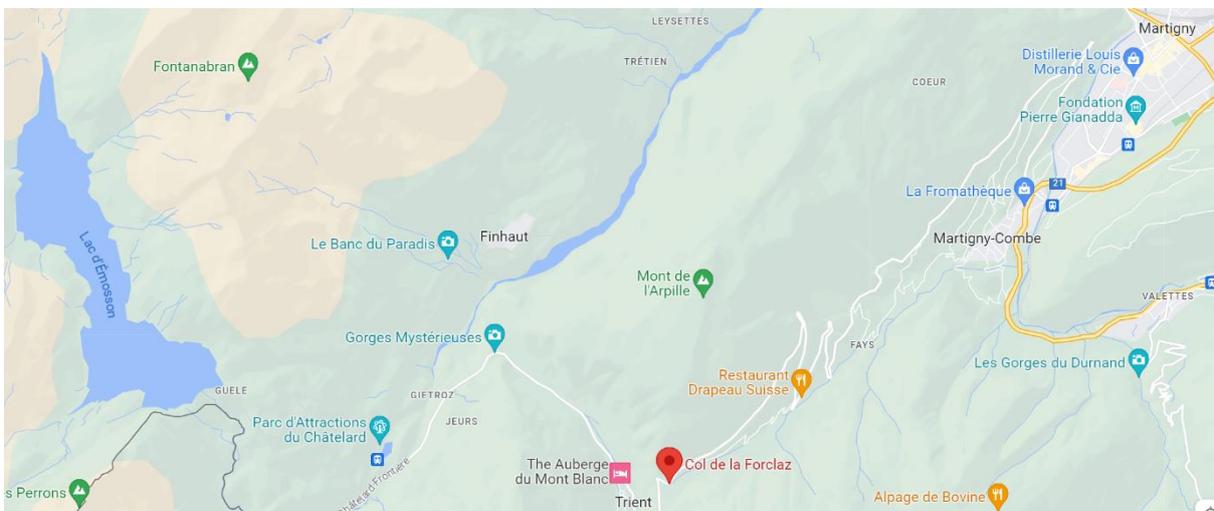




## Col de la Forclaz

[Wikipedia](#)

[Wikipedia 2](#)



Erstellt - Jan Biner - 16 Jahre alt